

Graphic Passages - Die Übersetzung deutscher Graphic Novels in südasiatische Sprachen

Vorschlagsliste

Davis, Bea: Super-Gau. Carlsen, 2025, 208 Seiten

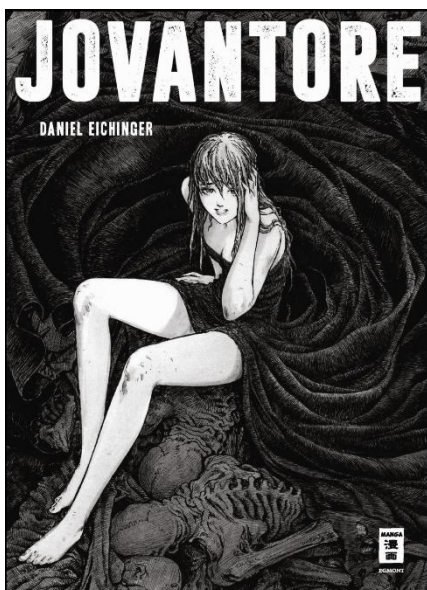


Als am 11. März 2011 ein Tsunami auf Fukushima trifft, verändert das auch tausende Kilometer weiter westlich in Berlin das Leben einiger Menschen. Da ist etwa Josie, die sich Sorgen um das Leben ihres Ex-Mannes macht, der in einem Forschungsinstitut in der Nähe von Sendai arbeitet. Sie erreicht ihn nicht und sucht Rat und Trost bei Nacho. Der wiederum kommt gerade aus selbst gewählter Isolation. Zwei Jahre lang hat er an einem Roman gearbeitet, sich zurückgezogen und wird jetzt von Josies Problemen überrollt. Mit acht Protagonisten durchlebt der Leser die unterschiedlichsten Folgen des Super-Gaus in Japan. Und alle Geschichten sind irgendwie miteinander verwoben. Manchmal treffen sich die Hauptfiguren nur kurz und flüchtig, nehmen sich gegenseitig kaum wahr. Aber immer entsteht eine Verbindung zwischen den persönlichen Schicksalen und der globalen Katastrophe.

Bea Davies (Jahrgang 1990) wurde in Italien geboren und hat für frühere Veröffentlichungen bereits einige Preise erhalten. Zudem war sie unter den Finalisten des Comibuchpreises der Berthold Leibinger Stiftung.

[Blick in das Buch](#)

Eichinger, Daniel: Jovantore. Egmont Manga, 2023, 336 Seiten



Ein Manga, der nicht aus Japan stammt – das ist schon an sich etwas Besonderes. Der gebürtige Österreicher Daniel Eichinger legt mit *Jovantore* aber sogar sein Debüt in der Comicszene ab. Inspiriert von Manga-Klassikern wie *Akira* oder *Blame!* erzählt er die Geschichte einer jungen Frau in einer dystopischen Zukunft. Rita heißt sie und seit ihrer Kindheit plagt sie ein mysteriöses Ticken im Kopf, das nur sie wahrnimmt. Hoffnung auf ein Heilmittel gibt es wohl nicht. Doch da taucht plötzlich eine geheimnisvolle alte Frau auf, die ihr ausgerechnet eine kaputte Taschenuhr überreicht. Rita verliert das Bewusstsein und findet sich in einer mittelalterlichen Stadt wieder: Jovantore nämlich. Die dortigen Bewohner halten sie für einen Engel, der die Stadt befreien soll. Ehe sie sich versieht, findet sie sich in einem Kampf gegen dunkle Gestalten wieder. Und während sie um ihr Leben bangt, versucht sie gleichzeitig, die neue Welt vor dem Untergang zu bewahren.

Für seinen Comic wurde Daniel Eichinger (Jahrgang 1992) 2024 mit dem AnimaniA Award ausgezeichnet in der Kategorie Bester Manga National.

[Blick in das Buch](#)

Eshrat, Hamed: Coming of H. Avant, 2022, 176 Seiten

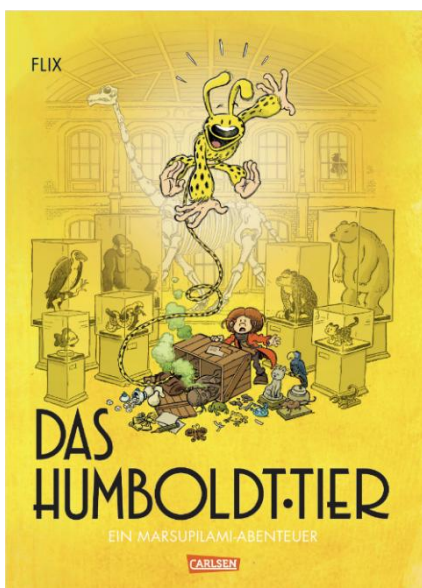


Wortspiele im Titel? Eigentlich verpönt, doch bei Hamed Eshrat Graphic Novel darf man das durchaus als kongeniale Idee bezeichnen. Denn die autobiografisch geprägte Geschichte des heranwachsenden Hamed („Coming of Age“) führt im weiteren Verlauf zu einem dramatischen Punkt. Als nämlich sein bester Freund Sven auf Heroin (also H – könnte aber auch für Hamed stehen) umsteigt. Für Hamed selbst sind leichte Drogen und Alkohol eher Mittel gegen die Langeweile in der westfälischen Provinz der 1990 Jahre. Und: Er widersteht der Versuchung, selbst zu harten Drogen zu greifen. Der Kunst-Leistungskurs an seinem Gymnasium gibt ihm Sinn. Er nutzt seine Kreativität, arbeitet in einer Werbeagentur. Seitdem seine Eltern aus dem Iran geflohen sind, leidet der Vater an Depressionen und kann sich nur schwer integrieren. Auch Hamed fühlt sich zwischen den Kulturen zerrissen. Trotz Abgrenzungskampf und „Flucht“ aus der Kleinstadt-Idylle nach Berlin, schafft Hamed es, sich mit dem Vater zu versöhnen, bevor dieser an einem Herzinfarkt stirbt.

Hamed Eshrat wurde 1979 in Teheran geboren. Mit *Coming of H* gehörte er 2020 zu den Finalisten des Comicbuchpreises der Berthold Leibinger Stiftung. Im Jahr darauf erhielt er ein Comic-Stipendium des Berliner Senats.

[Blick in das Buch](#)

Flix: Das Humboldt-Tier. Carlsen, 2022, 72 Seiten

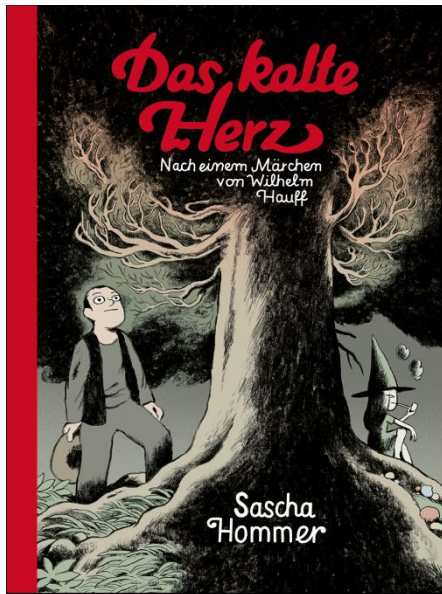


Als erster deutscher Zeichner überhaupt durfte der Berliner Zeichner Felix Görmann, alias Flix, eine Geschichte des Marsupilamis zeichnen. Der Klassiker des frankobelgischen Comics wurde einst von André Franquin erfunden. Natürlich verlegte Flix die Story zum Teil in die deutsche Hauptstadt. Als nämlich der berühmte Naturforscher Alexander von Humboldt von einer seiner Reisen zurückkehrt, bringt er eine Kiste mit, in der sich ein Exemplar des schwarz-gelb gefleckten Tieres befindet. Nach Jahrzehnten des Tiefschlafs wird das Marsupilami zauberhaft zum Leben erweckt und macht natürlich allerhand Unsinn. Klar, dass das Tier baldmöglichst zurück muss in den palumbianischen Urwald. Aber natürlich nicht, ohne zuvor viele Anspielungen zu entdecken. Auf deutsche Klassiker wie *Emil und die Detektive* (dem Kinderbuchklassiker von Erich Kästner) oder die Siegestsäule in Berlin. *Das Humboldt-Tier*: Eine liebevolle Hommage an einen zeitlosen Klassiker.

Felix Görmann (Jahrgang 1976) wurde mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Unter anderem zweimal (2004 und 2012) gewann er den wichtigsten deutschen Comic-Preis, den Max-und-Moritz-Preis des Comic-Salons Erlangen. Zweimal auch den PENG! – der Münchner Comicpreis (2009 und 2019). 2016 hat er den Rudolph-Dirks Award in zwei Kategorien gewonnen, u.a. für Münchhausen – Die Wahrheit über das Lügen.

[Blick in das Buch](#)

Hommer, Sascha: Das kalte Herz. Reprodukt, 2024, 142 Seiten

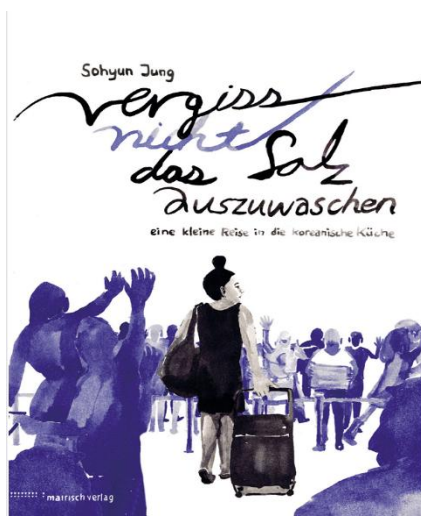


Dieses Märchen ist ein Klassiker des deutschen Romantik-Schriftstellers Wilhelm Hauff. 1827 erschienen, erzählt es die Geschichte von Peter Munk, dem sogenannten Kohlen-Peter. Unzufrieden mit seinem ärmlichen Leben geht er einen Pakt mit dunklen Mächten ein. Um Reichtum zu erlangen, muss er sein Herz opfern. Doch natürlich merkt Peter schnell, dass Geld nicht alles im Leben ist. Das Glück ist ihm abhandengekommen, da nutzt auch der schnöde Mammon nichts. Listig schafft er es, sein altes Herz wiederzubekommen. Und am Ende gelingt ihm sogar die große Liebe. Für seine Adaption kehrt Comiczeichner Sascha Hommer in seine alte Heimat, den Schwarzwald, zurück. In dunklem Strich und mit geringer Mimik schafft er es, die düstere Stimmung der Geschichte einzufangen. Immer wieder stellt er den Wald und seine Gestalten in den Mittelpunkt. Und macht das Märchen zu einer parabelhaften Geschichte über die Suche nach dem wahren Glück.

Comics von Sascha Hommer (Jahrgang 1979) wurden bisher auch in Spanien, Frankreich oder Polen veröffentlicht. Mehrere seiner Projekte mündeten in Publikationen der Bundeszentrale für politische Bildung.

[Blick in das Buch](#)

Jung, Sohyun: Vergiss nicht das Salz auszuwaschen. Mairisch, 2014, 80 Seiten



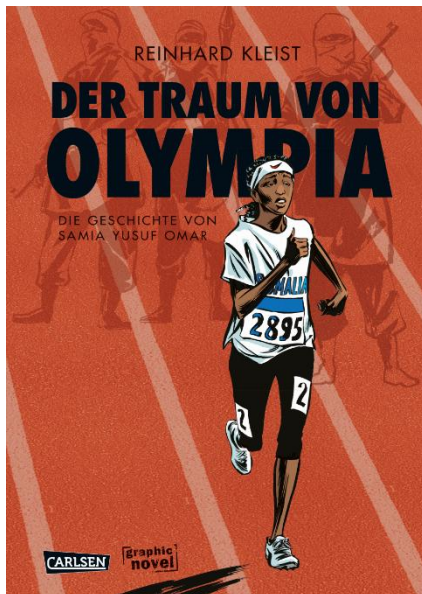
Beim Essen hört der Spaß auf, so lautet eine deutsche Redewendung. Noch dazu, wenn man weit entfernt der Heimat ist, wie die junge Koreanerin Hana, die alleine nach Deutschland gekommen ist. Mit ihrer Mutter kommuniziert sie per Computer, doch so richtig kann die ihr auch nicht helfen, als die Sehnsucht nach dem in Korea so beliebten Kimchi übermächtig wird. Wo bekommt man es nur her in der neuen Heimat? Weil ihre Suche erfolglos bleibt, versucht sich Hana selbst als Köchin. Doch die Rezepte aus dem Internet helfen nur bedingt. Der Geist des Kimchi muss ihr schließlich bei der Zubereitung der Beilage helfen, die in Korea eigentlich zu jedem Anlass gegessen wird. „Hast Du auch nicht vergessen, das Salz auszuwaschen?“ – als Hana diese Mahnung beherzigt,

wird alles gut und sie fängt die Seele der koreanischen Kultur ein. Träume und Realität verschmelzen, wenn Heimat und neue Umgebung aufeinandertreffen.

Sohyun Jung wurde 1982 in Südkorea geboren. Für ihr Buch gewann die Autorin 2014 den Hamburger Graphic Novel Förderpreis AFKAT.

[Blick in das Buch](#)

Kleist, Reinhard: Der Traum von Olympia. Carlsen, 2017, 160 Seiten

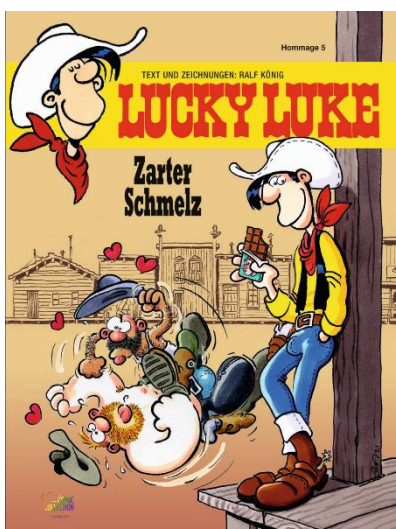


Der Berliner Künstler Reinhard Kleist hat sich mit Biografien von Musikern einen Namen gemacht. Neben Johnny Cash oder Nick Cave hat er zuletzt auch zwei Bücher über David Bowie geschrieben. In *Der Traum von Olympia* nimmt er sich einer weniger bekannten Person an. Es geht um die Leichtathletin Samia Yusuf Omar, die bei den Olympischen Spielen in Peking 2008 persönliche Bestzeit über die 200 Meter Distanz läuft, aber weit abgeschlagen hinter den Favoriten landet und dennoch zum Publikumsliebling wird. Die eigentliche Geschichte liegt hinter der sportlichen. Denn zurück in ihrem Heimatland Somalia darf Samia nicht mehr trainieren, die muslimischen Fundamentalisten verbieten es. Für ihren Traum, bei den Olympischen Spielen 2012 in London teilzunehmen, setzt sie alles auf eine Karte, flüchtet und ertrinkt kurz vor dem Ziel im Mittelmeer. Eine wahre Geschichte.

Für seine Comics wurde Reinhard Kleist (Jahrgang 1970) mehrfach ausgezeichnet. Unter anderem dreimal (1996, 2012 und 2018) gewann er den wichtigsten deutschen Comic-Preis, den Max-und-Moritz-Preis des Comic-Salons Erlangen), sowie den PENG! – der Münchner Comicpreis 2007.

[Blick in das Buch](#)

König, Ralf: Lucky Luke – Zarter Schmelz. Egmont, 2021, 64 Seiten



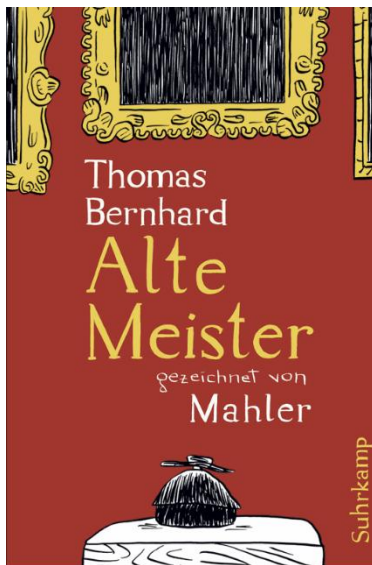
Ralf König ist vielleicht der erfolgreichste deutsche Comic-Zeichner. Mit seinem Buch *Der bewegte Mann* wurde er Anfang der 1990er Jahre einem breiten Publikum in Deutschland bekannt. Auch, weil das Werk fürs Kino verfilmt wurde. Knollennasen und Geschichten um das Leben von Homosexuellen – damit hat er sich einen Namen gemacht. Klar, dass beides auch in seiner Hommage an Lucky Luke eine große Rolle spielt. Während Luke also in *Zarter Schmelz* gerade mal Pause macht vom Verbrecher fangen und einfach mal Kühe hütet, entspinnt sich eine liebevolle Geschichte um die Lonesome Cowboys Bud und Terence, die sich vor lauter liebevoller Zuneigung am liebsten verprügeln – natürlich nicht ohne Happy End. Und die Kühe sind übrigens lila, in Anspielung an eine Schokoladenmarke. So wie auch der Titel: *Zarter Schmelz* – das bezieht sich auf einen schokoladigen Überzug – könnte aber auch im Sinne von Schmachten verstanden werden. Von Kindheit an war Ralf König ein großer Lucky

Luke Fan und mit dieser Interpretation des frankobelgischen Klassikers von Morris durfte er sich selbst einen großen Traum erfüllen.

Ralf König (Jahrgang 1960) wurde bereits vier Mal (1992, 2006, 2010 und 2014) mit dem Max-und-Moritz-Preis des Comic-Salons Erlangen ausgezeichnet, darunter auch mit dem Sonderpreis für ein herausragendes Lebenswerk. Er erhielt auch internationale Preise, etwa den Joop Klepzeiker Prijs Amsterdam, den des 2e Salon Européen de la BD de Grenoble oder den Prix du scénario des wichtigsten europäischen Comic-Festivals in Angoulême (2005).

[Blick in das Buch](#)

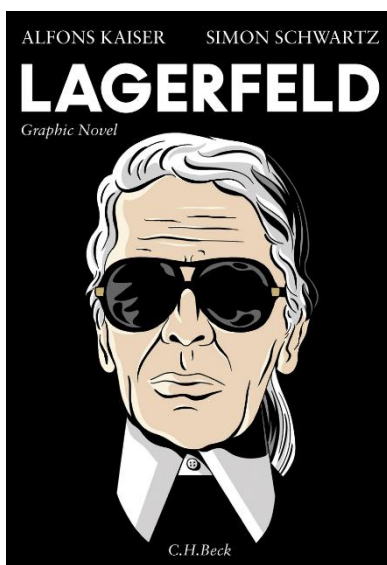
Mahler, Nicolas: Alte Meister. Suhrkamp, 2011, 158 Seiten



Gibt es unter den deutschsprachigen Comic-Künstlern jemanden, der einen reduzierteren Strich hat als Nicolas Mahler? Der Leiter der Wiener Dichterschule nimmt sich schon länger modernen Klassikern des Literaturbetriebs an - ob Elfriede Mayröcker oder Klaus Kafka. Mit *Alte Meister* von Thomas Bernhard aber hat er begonnen, Literatur zu adaptieren. 2011 interpretierte er dessen Spätwerk und schaffte es, die Sprachgewalt des Romans auf wenige Striche herunterzubrechen. Die Hauptfigur Reger, der jeden zweiten Tag im Kunsthistorischen Museum in Wien über die Kunst und das Leben sinniert, lädt seinen Freund Atzbacher ein, ins Burgtheater zu gehen, um den „Zerbrochenen Krug“ zu sehen. Atzbacher gleicht dem Alter Ego Mahlers: Lang und dünn, wie ein Ausrufezeichen mit Brille und kurzen Haaren. Ein Meisterwerk, wie Mahler es schafft, zeichnerisch auf Details zu reduzieren und Dialoge auf wenige Worte einzudampfen.

Der gebürtige Österreicher Nicolas Mahler (Jahrgang 1969) ist Träger verschiedener Comicpreise. U.a. hat er bereits dreimal den Max-und-Moritz-Preis des Comic-Salons Erlangen (2006, 2008 und 2010) erhalten sowie zweimal den Deutschen Karikaturenpreis (2007 und 2011).

[Blick in das Buch](#)



Schwartz, Simon / Alfons Kaiser: Lagerfeld. C.H. Beck, 2025, 104 Seiten

Was hätte Modeschöpfer Karl Lagerfeld wohl zu einer Graphic Novel über sich selbst gesagt? Hat der Mann überhaupt jemals Comics gelesen? Oder hätte er sie womöglich abgetan, wie einst die viel zitierte Jogginghose? Jedenfalls ist die Figur, die sich selbst zur Stil-Ikone gemacht hat und zu einem Mythos der Modewelt wurde, nun zum Objekt des neuen Comics von Simon Schwartz geworden. Autor des Bandes ist Journalist Alfons Kaiser, der als Redakteur bei der Tageszeitung FAZ arbeitet. Mit dem Comic soll der Leser dem Menschen Lagerfeld nahekomen. Schwartz, der zuletzt durch Politikerporträts und historische Comics aufgefallen ist, widmet sich nun einer zwar bereits verstorbenen, aber immerhin zeitgenössischen Person. Im Comic

geht es unter anderem um die Beziehung zu den Eltern. Wir lernen, dass Lagerfelds Vater mit Kondensmilch der Marke Glücksklee ordentlich Geld verdiente und die Mutter ihm die stillende Brust verweigerte. Es geht um einsame Zeichenstunden auf dem Dachboden, aber auch um seinen Konkurrenten Yves Saint Laurent oder die Beziehung zu seinem Partner Jacques de Bascher. Zeichnerisch liefert Schwartz ein detailgetreues Abbild – mit dem sich Lagerfeld selbst vermutlich hätte anfreunden können.

Auch Simon Schwartz (Jahrgang 1982) zählt bereits zu den Preisträgern des Max-und-Moritz-Preises des Comic-Salon Erlangen (2012), außerdem erhielt er internationale Auszeichnungen, etwa den Independent Publisher Book Award (2016) und den Award of Excellence der Society for News Design.
[Blick in das Buch](#)

Stetter, Moritz: Die Knef. Carlsen, 2025, 208 Seiten

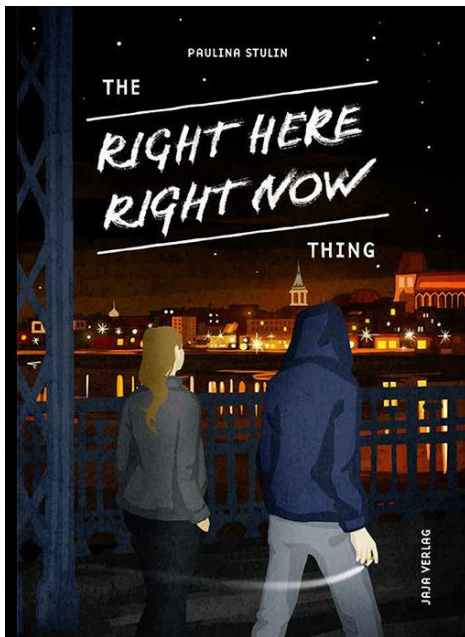


Hildegard Knef war die letzte deutsche Diva. 2025 wäre sie 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass hat Moritz Stetter der Sängerin, Schauspielerin und Autorin mit seinem Comic ein Denkmal gesetzt. Die Graphic Novel basiert größtenteils auf Originaltexten und Zitaten. Anhand verschiedener Songtexte erzählt er das Leben der Knef nach. Das Lied *Von nun an gings bergab* ist dabei das Leitmotiv. Denn darin singt die in Berlin geborene Frau quasi autobiografisch über ihr Leben. Aber natürlich darf auch ihr Hit *Für mich solls rote Rosen regnen* nicht fehlen. Der Comic zeichnet ein Bild einer genauso starken wie zerbrechlichen Frau. Die 1925 geborene Knef wird zunächst Trickfilmzeichnerin und bekommt ab 1944 erste Film- und Theaterrollen. Der Skandalfilm *Die Sünderin* macht sie schlagartig bekannt. Im Comic zeigt Stetter eine hin- und hergerissene Frau, die gegen alle Widerstände ihren Weg geht. Ein spannendes Leben in klaren, bunten Bildern.

Die Comics von Moritz Stetter (Jahrgang 1983) wurden bereits breit in der Presse rezensiert, unter anderem in der Hauptnachrichtensendung der ARD. 2021 erhielt er das Hamburger Zukunftsstipendium für Bildende Kunst und Literatur der Behörde für Kultur und Medien in Kooperation mit der Hamburgischen Kulturstiftung. 2023 dann das Residenzstipendium der Hamburger Kulturbehörde und der Roger Willemsen Stiftung für einen Aufenthalt im mare-Künstlerhaus in Wentorf bei Hamburg.

[Blick in das Buch](#)

Stulin, Paulina: *The right here right now thing*. Jaja, 2014, 54 Seiten

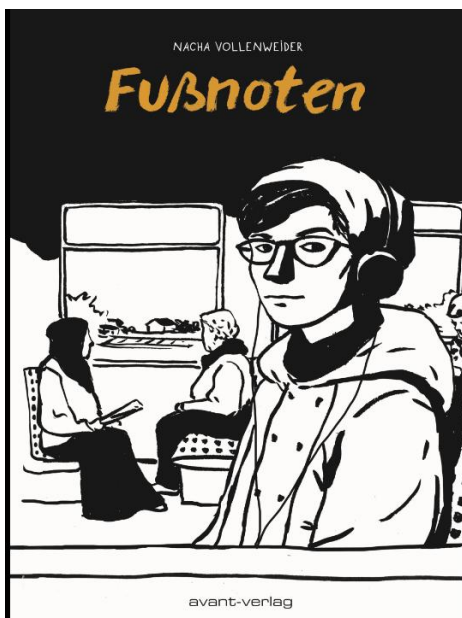


Die Comics von Paulina Stulin sind meist autobiografisch inspiriert. Es geht um all das, was sie und viele andere ihrer Generation beschäftigt. Etwa um Drogen oder Sex zu dritt, um Alkohol und Exzesse. Schon in dem 2014 erschienenen zweiten Comic *The right here right now thing* hat die damals 29-jährige damit gearbeitet. Sie will den Leser »auf Anhieb am Schlafittchen packen« hat sie anlässlich der Verleihung des ICOM-Preises erzählt, einem Comic-Preis für Independent-Comics. Den bekam sie für diesen Comic in der Kategorie *Herausragendes Szenario*. »Das Tagebuchschreiben ist der Anfang von allem«, sagt sie. »Da bündele ich, was mich den lieben langen Tag so berührt, ergreift und interessiert. Auf dieser Basis forme ich dann bestimmte Situationen oder Szenen, die ich auf einer Doppelseite skizziere.« Der Comic spielt in Krakau und erzählt von einer Blitzromanze einer jungen Frau mit einem mysteriösen Mann. Ein netter Abend, eine gemeinsame Nacht – das wars.

Paulina Stulin (Jahrgang 1985) wurde in Breslau geboren. Für „*The right here right now thing*“ erhielt sie den ICOM Independent Comic Preis 2015. Das Comic-Fachmagazin *Alfonz* wählte ihre Graphic Novel „*Bei mir Zuhause*“ auf den zehnten Platz der Comics des Jahres. 2020.

[Blick in das Buch](#)

Vollenweider, Nacha: *Fußnoten*. Avant, 2017, 208 Seiten

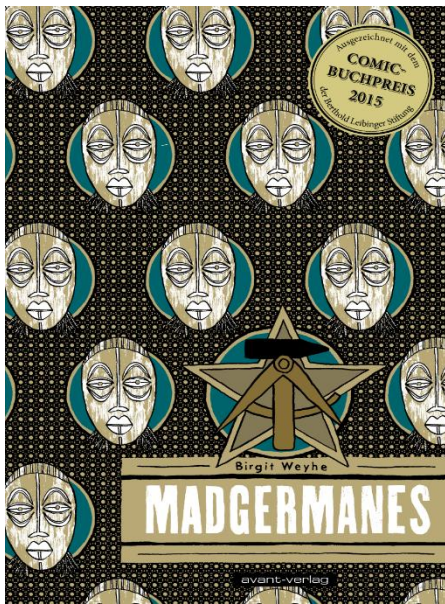


Es ist ein bemerkenswertes Debut, das Nacha Vollenweider hier vorgelegt hat. Die junge Autorin mit argentinischen Wurzeln lebte eine Zeit lang in Hamburg und zeichnet eine autobiografisch inspirierte Spurensuche. Gesucht wird die eigene argentinische Familie zu Zeiten der Militärjunta. Insofern begibt sich die Autorin auf eine Reise in die Vergangenheit – für eine Autobiografie wäre das eigene Leben sicherlich noch zu kurz. Bis hierhin könnte der Comic einer von vielen sein. Allerdings unterscheidet er sich in der Form von vielen anderen Graphic Novels. Denn in den titelgebenden Fußnoten (anstelle von Sprechblasen) überlagern sich Gegenwart und Vergangenheit, Erinnerungen und Beobachtungen, deutsche und argentinische Wirklichkeiten.

Nacha Vollenweider (Jahrgang 1983) war mit ihrem Comic in der Finalrunde des renommierten Comicbuchpreises der Berthold-Leibinger-Stiftung, der noch nicht veröffentlichte Comic-Projekte fördert. Für ihre Graphic Novel „*Zurück in die Heimat*“ bekam sie den BANDA DIBUJADA-Preis für den besten argentinischen Comic für junge Leser.

[Blick in das Buch](#)

Weyhe, Birgit: *Madgermanes*. Avant, 2016, 238 Seiten

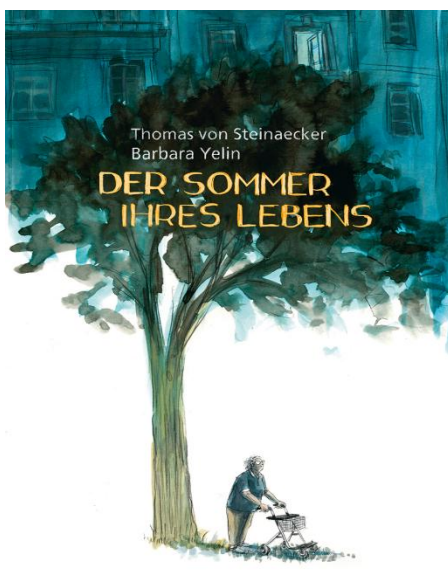


In Birgit Weyhes Comics geht es oft um geschichtliche Themen. In *Madgermanes* geht es um das historisch wenig bearbeitete Phänomen der mosambikanischen Vertragsarbeiter in der DDR während der 1980er Jahre. Ausgehend vom Heimatbegriff erklärt die Künstlerin auf den ersten Seiten des Comics, welchen Zugang sie zu dem Thema hat. Offenbar war es eine Reise nach Mosambik selbst, die sie auf das Thema aufmerksam gemacht hat. Zudem ist die Zeichnerin selbst in Uganda und Kenia aufgewachsen und reflektiert viel über die Fragen, woher wir kommen und wohin wir gehören. Der autobiografische Zugang ist typisch für Weyhe. Zurück in ihrem Wohnort Hamburg ließ sie das Thema nicht mehr los. Sie führt Interviews, recherchiert und konstruiert aus dem gesagten eine Story um drei fiktive Figuren, José, Basilio und Anabella. In drei miteinander verwobenen Kapiteln erzählt sie deren Werdegänge in der

DDR, die stellvertretend stehen für rund 20.000, die in teils erbärmlichen Zuständen fern der Heimat leben und arbeiten mussten.

Birgit Weyhe (Jahrgang 1969) hat bereits zweimal (2016 und 2022) den Max-und-Moritz-Preis des Comic-Salons Erlangen erhalten. Für Madgermanes erhielt sie den Comicbuchpreis der Berthold-Leibinger-Stiftung sowie den Max-und-Moritz-Preis des Comic-Salons Erlangen (2016). Auch international wurde sie bereits ausgezeichnet. 2007 mit dem 2. Platz beim Fumetto-Festival in Luzern, 2009 mit dem 1. Platz beim Nextcomic-Festival in Linz.

[Blick in das Buch](#)



Yelin, Barbara/Thomas von Steinaecker: *Der Sommer ihres Lebens*. Reprodukt, 2017, 80 Seiten

Das Leben im Altenheim. Für Gerda Wendt das Pendeln zwischen dem falschen Flur, der Einsamkeit und der Erinnerung an früher. Gerne erinnert sie sich an die Zeit, als sie Assistentin wurde an der Universität. Zahlen und Sterne, ihre Lieblingsbeschäftigung, bei der sie alles um sich herum vergisst und zum sprichwörtlichen Roboter wird. Bis eben ein Mann in ihr Leben tritt, der nicht nur Interesse an Gleichungen hat. Die Heirat folgt schnell, die Scheidung fast noch schneller. Alleinerziehend meistert Gerda das Leben. Der Comic wechselt zwischen Rückblenden und der Jetztzeit. Gerda geht es immer schlechter im Altenheim, die Erinnerungen werden immer stärker. Am Ende macht das Herz nicht mehr mit. Gegen den Infarkt können auch die Pflegekräfte im Heim nichts mehr

unternehmen. Aber das macht nichts, denn im Geiste ist Gerda ein junges, glückliches Mädchen inmitten einer Blumenwiese.

Barbara Yelin (Jahrgang 1977) hat zweimal (2016 und 2024) den Max-und-Moritz-Preis des Comic-Salon Erlangen erhalten. Außerdem ist sie Preisträgerin des Rudolph-Dirks-Awards (2018 und 2019) und verschiedener anderer Auszeichnungen.

Blick in das Buch

Zusammengestellt und mit Annotationen versehen von Dr. Alex Jakubowski, im Auftrag des Goethe-Instituts Südasien.

Dr. Alex Jakubowski ist ausgewiesener Experte für die deutschsprachige Comicszene. Er arbeitet als Autor und Videojournalist für ARD und Hessischen Rundfunk, schreibt für Fachmagazine wie „Alfonz – Der Comicreporter“, „Reddition“ und „Comixene“, ist Jurymitglied u. a. beim Deutschen Cartoonpreis und betreibt den Comic-Blog „comic-denkblase.de“.